

Mapy Balassa, Czobor, Csitvám, Förlény, Gyimöthy, Gyömörei, Kapi, Megyer, Mindszenth, Rémay, Selyem, Tápi u. s. w. sind alte Familien, während die Bay, Barcza, Bezerébj, Eneffey, Fölbvály, Gyapay, Horváth, Kálóczy, Lippay, Matkovich, Milkovich, Burgly, Sebö, Szalacsy, Szluha, Zámory und Andere noch jetzt reich begütert und am öffentlichen Leben stark theilhaftig sind.

Der kirchlichen Verwaltung nach stehen die Römisch-Katholischen der Kleinen Schütt und des Csizköz unter der Jurisdiction des Graner Erzbischofs, sieben Gemeinden unter der des Erzabtes von Martinsberg, die übrigen Theile des Comitatus unter der des Raaber Bischofs. Die Evangelischen stehen unter dem in Raab residirenden Bischof für das Land jenseits der Donau, die Reformirten gehören zum Kirchendistrict von Révkómárom. Die größte israelitische Cultusgemeinde ist die mit der Raaber Gemeinde vereinigte zu Györfiget.

Die königliche Freistadt Raab (Györ) ist der Mittelpunkt des politischen, geistigen und socialen Lebens, der ständige Markt aller Producte des Comitatus.

Wo die Raab und Rabnitz sich vereint in die Kleine Donau ergießen, stand schon in alter Zeit eine Stadt, die den keltischen Namen Arrabona führte. Auch in der Römerzeit hieß sie so und hatte, obgleich zu der von Bregetio (S-Ezönn) bis Vindobona (Wien) reichenden Kette von Forts gehörig, doch mehr kaufmännische als militärische Bedeutung. In der Völkerwanderungszeit war sie ein Avarering, der von Karl dem Großen erstürmt wurde. Ihre weitere Geschichte bis zur magyarischen Eroberung ist dunkel.

Im X. Jahrhundert ist sie ein Fort, an dessen Thore König Stefan ein Stück von der Leiche des geviertheilten Empörers Koppány aufhängen läßt. Da dies zur Abschreckung Anderer geschah, scheint es, daß in der Raaber Gegend das noch am alten Glauben hängende und für die Stammesverfassung kämpfende Magyarenthum massenhaft gewohnt hat.

Bei der Organisation des Landes wurde in Raab eine neue Burgespannschaft errichtet. Stefan stiftete dort auch ein Bisthum und von da an spielte die Stadt eine ständige, oft wichtige Rolle im kirchlichen und staatlichen Leben Ungarns. Raab sah Reichstage abhalten und beherbergte Könige, die ihm Privilegien verliehen; seine Bischöfe beschwichtigten streitende fürstliche Verwandte, eiferten für den Glauben, pflegten die Wissenschaft und starben, wenn das allgemeine Beste ein Blutopfer verlangte, als Helden auf dem Schlachtfelde.

Wichtige Privilegien erhielt die Stadt von Stefan V. (1271), namentlich die für ewige Zeiten erklärte Exemption der Bürger von Urtheil, Gesetzschöpfung und Machtkreis des Ober- und Bizegespanns, dann die Befugniß, ihren Richter selbst zu wählen, die Befreiung von Mauth und Kriegsdienst; überdies erhielten sie Landbesitz und das Recht